Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 225. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 21. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

⊙ Regelung des Prüfungswesens im Handwerk.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern angewiesen, für die Regelung des Gesellenprüfungswesens die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Hierbei sollen im wesentlichen folgende Grundsätze beachtet werden:

1. Allen im Handwerk — nur dieses kommt in Betracht — beschäftigten Lehrlingen ist nach Ablauf der Lehrzeit Gelegenheit zur Ablegung der Lehrlingsprüfung zu geben, und zwar unabhängig davon, ob für die betreffenden Handwerkszweige im Handwerkskammerbezirk Innungen bestehen oder nicht.

2. Bei den Zwangsinnungen müssen Prüfungs-Ausschüsse bestellt werden, deren Vorsitzende von dem Vorstande der Handwerkskammer ernannt und deren Beisitzer von der Innungsversammlung und von dem Gesellenausschusse gewählt werden. So lange bei der Zwangsinnung kein Gesellenausschuß besteht, ist das Bedürfniß durch Errichtung eines anderen Prüfungs-Ausschusses zu decken. Bei Zwangsinnungen, welche mehrere verwandte Gewerbe in sich schließen, ist die Zahl der Beisitzer so zu bemessen, daß aus jedem der vertretenen Handwerkszweige erforderlichenfalls mindestens je ein Vertreter zur Prüfung hinzugezogen werden kann. So können z. B. der Vorsitzende und die Mitglieder des Prüfungsausschusses einer Zwangsinnung, deren Bezirk auf eine Stadt beschränkt ist, zugleich zu Vorsitzenden und Mitgliedern der von der Handwerkskammer für die umliegenden Landbezirke gebildeten Prüfungsausschüsse bestellt werden.

Der Prüfungsausschuß der Zwangsinnung ist lediglich für den dieser zugehörigen Bezirk zuständig, jedoch können Mitglieder der Zwangsprüfungsausschüsse, wenn das praktische Bedürfniß es erfordert, von der Handwerkskammer in die von ihr gebildeten Prüfungs-Ausschüsse berufen werden.

3. Bei freien Innungen darf ein Prüfungsausschuß nur dann gebildet werden, wenn ihnen die Ermächtigung zur Abnahme von Prüfungen seitens der Handwerkskammern ertheilt wird. Innungen ohne Gesellenausschuß, sowie allen gemischten Innungen, d. h. solchen, welche miteinander nicht verwandte Handwerkszweige in sich vereinigen, kann diese Ermächtigung nicht ertheilt werden. Falls Innungen, in denen mehrere verwandte Handwerkszweige vertreten sind, das Prüfungsrecht ertheilt wird, so ist die Mitgliederzahl des Prüfungsausschusses in gleicher Weise wie bei den Zwangsinnungen (vergl. 2) zu ordnen.

Die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses einer freien Innung ist auf die Lehrlinge der Innungsmitglieder beschränkt; sie darf innerhalb des Innungsbezirkes auf alle daselbst vorhandenen Lehrlinge der betreffenden Gewerbe nur dann ausgedehnt werden, wenn zwei Drittel der betheiligten Handwerker des Innungsbezirks, welche Lehrlinge halten, der Innung angehören. Eine weitere Ausdehnung der Zuständigkeit des Innungsprüfungsausschusses, insbesondere über den Innungsbezirk hinaus, ist unzulässig. Dagegen steht nichts im Wege, die Mitglieder desselben, wenn das praktische Bedürfniß es erfordert, in einen von der Handwerkskammer zu bestellenden Prüfungsausschuß zu berufen.

4. Den Prüfungen der im § 129 Abs. 4 und § 131 Abs. 2 der Gewerbeordnung erwähnten Lehrwerkstätten, gewerblichen Unterrichtsanstalten und Prüfungsbehörden, welche vom Staate für einzelne Gewerbe oder zum Nachweise der Befähigung zur Anstellung in staatlichen Betrieben eingesetzt sind, kann seitens des Ministers für Handel und Gewerbe die Wirkung der Gesellenprüfungen in der Weise beigelegt werden, daß von den mit Erfolg geprüften Personen die Ablegung einer Gesellenprüfung nicht weiter verlangt zu werden braucht. Unter welchen Bedingungen das zulässig sein wird, ist weiterer Entscheidung vorbehalten. Jedenfalls kommen diese Prüfungen als allgemeiner Ersatz für die Gesellenprüfungen nur vereinzelt in Betracht.

5. Bei der Errichtung von Prüfungsausschüssen durch die Handwerkskammer ist es als Ziel zu bezeichnen, daß jedem im Handwerkskammerbezirk vorhandenen Lehrling Gelegenheit gegeben wird, in nicht zu weiter Entfernung von seinem Wohnort vor einem seinem Fache entsprechenden Prüfungsausschuß die Gesellenprüfung abzulegen. Als Bezirk der Prüfungs-Ausschüsse kommt für die Regel der Kreis in Betracht. Die Zahl der zu bildenden Prüfungsausschüsse hängt in erster Linie von der Zahl der im Handwerkskammerbezirk gehaltenen Lehrlinge des betreffenden Gewerbes ab. Wenn einerseits unter Umständen die Bildung mehrerer Prüfungsausschüsse für einen Kreis empfehlenswerth erscheint, so ist andererseits bei einer ganzen Reihe von Handwerken die Vereinigung mehrerer Kreise zu einem Bezirk zulässig. So kann die Zusammenlegung des Stadtkreises mit dem umliegenden Landbezirk oder Theilen desselben sich oft als praktisch erweisen. Im übrigen kommen als Sitze der Prüfungsausschüsse in erster Linie Orte mit guter Verkehrsverbindung (z. B. Marktorte, Eisenbahnknotenpunkte 2c.) in Betracht, sowie Orte, in denen das betreffende Handwerk am meisten vertreten ist. Den Lehrlingen der im Handwerkskammerbezirk nur gering vertretenen Handwerkszweige ist wenigstens durch Errichtung je eines Prüfungsausschusses innerhalb des Handwerkskammerbezirks Gelegenheit zur Ablegung der Gesellenprüfung zu geben. In Ausnahmefällen — für Handwerkszweige, die im Bezirke nur ganz vereinzelt vorkommen — wird die Einrichtung eines vereinigten Prüfungsausschusses mit einem ständigen Vorsitzenden und je nach dem Fache der Prüflinge wechselnden Beisitzern als zulässig erachtet werden können.

Politische Nachrichten.

Berlin, 20. August.

(*) **Eine Rede des französischen Präsidenten.** Präsident Loubet hielt am Samstag bei der Preisvertheilung an die Aussteller nachfolgende Rede: „Ich danke allen Mitarbeitern bei der Ausstellung für ihre Beihilfe. Ich sehe mit Bedauern die Stunde des Schlusses der Ausstellung herannahen; aber unser Trost ist der Glaube, daß der Geist dieses vergänglichen Werkes das Werk selbst überleben werde. Die Ausstellung wird dazu gedient haben, zwischen den Regierungen und Völkern die dauerhaftesten Beziehungen und Bande herzustellen. Das Ausland konnte feststellen, daß Frankreich ein Land des Friedens und der Arbeit geblieben ist. Die zwischen den Gästen Frankreichs und uns hergestellten Beziehungen sind durchdrungen von einem Vertrauen, das sich auf Anerkennung des Verdienstes und Werthes der betreffenden Völker gründet. Zahlreiche Kongresse, worin über die Probleme der moralischen und materiellen Besserung der Gesellschaft berathen wurde, gestatten festzustellen, daß alle Völker auf Realisierung der sozialen Fortschritte des Ideals, der Gerechtigkeit und der Solidarität hindrängen. Die Ausstellung von 1900 wird der Solidarität eine neue kraftvolle Ausdehnung verleihen. Die Solidarität wird in Zukunft den Triumph der Gewalt vergänglicher machen und wird zu einer freundschaftlichen Regelung internationaler Konflikte und zur Befestigung des Friedens führen; sie wird nicht alle Uebel und Mängel beseitigen, welche schlechte Leidenschaften zu Tage fördern können, aber sie wird gestatten, aus nächster Nähe ein Ziel ins Auge zu fassen, worauf alle edelmüthigen Herzen zusteuern, nämlich: Herabminderung des Elends und Verwirklichung der Brüderlichkeit."

(*) **Die Schuld der Missionare.** Vor kurzem hatte Herr v. Brandt, der ehemalige deutsche Gesandte in Peking, einen Artikel veröffentlicht, der die christlichen Missionen in China, insbesondere die protestantischen, einer scharfen Kritik unterzog; er sagte dabei u. a.: „Die fremdenfeindliche Stimmung der Chinesen läßt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen. Einmal auf die aufdringliche Thätigkeit der christlichen, besonders der protestantischen Missionare, welch letzteren die Disziplin und Diskretion ihrer katholischen Amtsbrüder fehlt." Dieser Kritik wurde in Missionsblättern vielfach widersprochen, u. a. hat auch die Christliche Welt einen Artikel gegen sie veröffentlicht. Auf diesen antwortet nun, wie wir der Nat.-Ztg. entnehmen, Herr v. Brandt, indem er dabei den citierten Satz noch einmal, nur schärfer gefaßt, an die Spitze stellt; er sagt: „Ein großer, wenn nicht der größte Theil des Fremdenhasses ist auf die Thätigkeit der christlichen Missionen zurückzuführen; und wenn nach der Niederwerfung der Bewegung und der Bestrafung ihrer Urheber keine Aenderung in der Art und Weise der Missionen eintritt, so werden wir in zehn Jahren wieder vor einer Krisis stehen, die die jetzige noch an Umfang und Schrecken übertreffen dürfte. Während meiner amtlichen Thätigkeit in China ist mehr als eine Thatsache zu meiner Kenntniß gekommen, die mich mit tiefem Bedauern über den Mangel an christlicher Liebe und weltlichen Takt erfüllt hat, der aus ihr sprach, und ich muß hinzufügen, daß es meistens protestantische Missionare waren, die sich zu Angriffen gegen ihre katholischen Mitbrüder hatten verleiten lassen. Der kulturelle Werth des Christenthums liegt für mich in ihm selbst und nicht in der Konfession, und ein Hervorheben der Unterschiede zwischen den Bekennern der verschiedenen unter denselben kann nie die Achtung der Heiden vor dem Christenthum als solchem erhöhen."

(*) **Der Reichskanzler bleibt,** so versichern jetzt alle Blätter und setzen dem Berichterstatter, der seinen baldigen Abgang angekündigt hatte, hart zu. Dieser hält seine Angaben „durchaus aufrecht". Spätestens beim Zusammentritt des Reichstages werde sich zeigen, ob er falsch oder richtig unterrichtet gewesen sei. Das können wir ja nun abwarten. Liberale Blätter haben alsbald hinter seiner Meldung eine konservative Intrigue gewittert. Weil Fürst Hohenlohe den Konservativen verhaßt sei, sollen sie die Nachricht von seinem bevorstehenden Rücktritt in die Presse gebracht haben. Die „Kreuzztg." verwahrt sich lebhaft dagegen, und wir glauben ihr. Wer die Persönlichkeit des Berichterstatters kennt, schreibt die „Germania", wird an ganz etwas anderes als an eine Intrigue konservativer Kanzlergegner denken.

* **Dresden,** 20. Aug. König Albert wohnte Samstag Abend dem zu Ehren des ersten sächsischen Grenadier-Tages hier veranstalteten Commerse bei und wurde bei seinem Erscheinen von allen Seiten stürmisch begrüßt. In seiner Ansprache bemerkte der König, er sei noch Reconvalescent und könne deshalb nicht länger bleiben; es sei ihm aber ein Herzenswunsch gewesen, als ältester Grenadier unter seinen Grenadieren, die er einst geführt habe, zu weilen und von denen er hoffe, daß sie, wenn es erforderlich sei, alles für des Vaterlandes Ehre einsetzen werden. Als der König „Gute Nacht! Grenadiere!" rief, durchbrausten nicht endenwollende Hurrah-Rufe die Festhalle.

* **Rom,** 19. Aug. Den Blättern zufolge soll die Entscheidung der Anklagekammer im Falle Bressi gestern Abend erfolgt sein. Der Mörder weigerte sich auf Befragen, einen Vertheidiger zu wählen; ein solcher wird seitens der Justizbehörden ernannt. Sämmtliche Anwälte von Mailand baten, nicht mit der Vertheidigung des Königsmörders beauftragt zu werden. Der Prozeß gegen Bressi ist auf den 29. August festgesetzt. Den Vorsitz führt Gatti, Rath am Appelhof.

* **Paris,** 20. Aug. Entgegen den neuesten Gerüchten über den Besuch des russischen Kaisers in

---

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

15) (Nachdruck verboten.)

Endlich saß sie in einem Coupee zweiter Klasse und wurde in brausender Fahrt ihrem Ziele entgegen getragen. Sie hatte kein Auge für die Felder, Wälder, Berge und Ortschaften, die an ihr vorüberflogen, und nur karge, zerstreute Antworten für die redselige Mitreisende, die gern ein Gespräch mit ihr angeknüpft hätte, dieses Bemühen aber als hoffnungslos endlich aufgab.

Nach mehrstündiger Reise stieg unsere Dame in Wörb aus, einem kleinen Städtchen. Sie durcheilte die toten Gassen und erreichte bald einen Feldweg, der nach halbstündiger Wanderung an das Ufer eines breiten, kräftig dahin rauschenden Stromes führte. Dort lag ein Fährboot, in welchem bereits eine Anzahl Personen Platz genommen hatten, zumeist Marktweiber aus den Dörfern, welche weiter landeinwärts auf der anderen Flußseite lagen. Die Dame stieg ebenfalls in das Boot, und der Fährmann steuerte dasselbe mittels eines Segels dem jenseitigen Ufer zu, wo ein kleines Fährhaus stand, während weiterhin ein größeres Gebäude lag, an dessen dem Flusse zugekehrter Schmalseite ein mächtiges Rad von den Wellen in Bewegung gesetzt wurde. Das ununterbrochene Kreischen einer Säge und die vor der Hauptfront des Hauses umherliegenden Baumstämme ließen erkennen, daß es eine Schneidemühle war. In entgegengesetzter Richtung, stromaufwärts, sah man die eiserne Eisenbahnbrücke, über welche die Bahnlinie, auf der die Reisende gekommen war, weiterführte. Blickte man zurück nach dem Ufer, von welchem das Boot abgestoßen war, so hatte man die Aussicht auf einen großen, von Linden überschatteten Garten, der vom Flusse durch einen hohen Lattenzaun abgegrenzt war, sodaß nur ein schmaler Fußweg am Ufer hinführte. Der Garten, aus welchem ein weißgetünchtes Häuschen hervorschimmerte, war auf beiden Seiten von hohen Mauern umschlossen und gehörte zu einem dahinter liegenden, vom Flusse aus nicht sichtbaren Gute, der „Lindenhof" genannt.

„Nun Jungmagd", wandte sich einer der Fahrgäste, seiner Kleidung nach ein Förster, an seine Nachbarin, eine dralle Bauerndirne, „wie stehts denn mit Eurem Pächter?" Er wies mit seiner kurzen Pfeife nach der Richtung des Lindenhofes. „Hat er sich das Cigarrenrauchen wieder abgewöhnt? Ißt er nun wieder für einen, statt für zwei? Heh?"

Es lag etwas Verschmitztes in der Art, wie die Frage gestellt wurde, und verschmitzt klang auch die Antwort der Jungmagd: „Rauchen thut er nicht mehr, aber essen thut er immer noch für zwei."

Das Boot, in welchem die Gesellschaft ziemlich zusammengedrängt saß, war nicht groß, die Luft war still und das Geräusch der Sägemühle fern genug, sodaß alle die laut geführte Unterhaltung hatten hören können. Einige der Marktweiber waren neugierig geworden und wollten wissen, was das mit dem Pächter wäre.

Wie nun die Jungmagd, die auf dem Lindenhof diente, mit geheimnißvoller Miene erzählte, hielt sich dort seit einiger Zeit ein unsichtbarer Gast auf. Niemand bekam ihn zu sehen, aber die Köchin merkte es am Kochen, denn es wurde für drei Personen gekocht, obwohl die Pächtersfamilie nur aus Mann und Frau bestand, und im Wohnzimmer wie auch auf dem Gange duftete es nach Cigarrenrauch, obwohl der Pächter niemals rauchte. Ein gewisses Zimmer wurde stets verschlossen gehalten, war aber seit kurzem wieder geöffnet worden, auch von Cigarrenduft ließ sich nichts mehr verspüren, dagegen wurde immer noch für drei gekocht. Einer der Knechte hatte an einem der letzten Abende, als es finster geworden, ein Schwimmbad im Flusse genommen, zu welchem man durch ein großes Loch in dem Lattenzaun leicht gelangen konnte. Als er zurückkehrte und sich durch den Garten schlich, dessen Betreten dem Hofgesinde verboten war, bemerke er die Pächterin. Sie klopfte an die Thür des Gartenhauses, und als diese sich von innen öffnete, verschwand sie darin. In der Hand hatte die Pächterin einen Korb getragen, welcher wahrscheinlich Eßwaaren für den geheimnißvollen Gast enthielt.

So erzählte die Jungmagd, und die ganze Gesellschaft hatte ihr mit vorgestreckten Köpfen neugierig gelauscht, niemand aber wohl mit größerer Aufmerksamkeit als die reisende Dame. Während sie sehr nachdenklich geworden war, und der Ausdruck des Berechnenden in ihren hellbraunen Augen mehr noch als sonst hervortrat, ließ der Forstmann allerlei spaßhafte Vermuthungen laut werden, wer der Unsichtbare sein könne. Vielleicht sei es der Ewige Jude, der hier die Sommerferien verbringe, meinte er, oder der Kaiser Rothbart, dem im Kyffhäuser die Zeit lang geworden sei.

„Wenn's Ahasver ist, so hat er sich auf seinen Wanderungen den einen Fuß abgelaufen, und wenn's Barbarossa ist, so muß ihm der Bart nicht nur durch den Tisch, sondern auch durch die Zähne gewachsen sein, denn er hat einen Sprachfehler", tönte eine Stimme. Es war der Fährmann, der dies lachend sagte. Die Dame hatte ihn bisher nicht beachtet. Beim Klange dieser Stimme erst blickte sie nach ihm und betrachtete ihn mit gespannter Aufmerksamkeit. Da die Blicke der übrigen ebenfalls auf den Fährmann gerichtet waren, so bemerkte niemand die Bestürzung, welche sich plötzlich in den Mienen der vornehm gekleideten Mitpassagierin zeigte. Sie zog hastig ihren braunen Schleier von Seiden-Gage über das Gesicht und setzte sich so, daß sie dem Fährmann den Rücken wandte.

„Einen Fuß abgelaufen? Einen Sprachfehler? Wieso?" frug der Förster, und die Marktweiber sammt der Jungmagd fuhren erst den Förster und dann den Fährmann an.

„Goddamn, ja! er hat einen Sprachfehler, er kann das S nicht aussprechen," machte sich der Fährmann lustig, „und dabei nickte er wie Mephistopheles, wenn die Herrschaften wissen, wer das ist. Entweder ist eines seiner Beine zu kurz oder es ist zu lang. Das ist eine Preisfrage, welche die medicinische Fakultät erst noch lösen muß."

Die Insassen des Bootes waren bereits daran gewöhnt, den Fährmann in Ausdrücken reden zu hören, die sonst nur Gebildeten geläufig sind, und wunderten sich darüber ebenso wenig wie über sein englisches Fluchwort. Daß dieser Mann, der in schäbiger Kleidung einen so untergeordneten Dienst versah, nur mit „gelehrten Brocken" um sich warf, welche er irgendwo aufgelesen hatte, ohne sich selbst zu verstehen, das glaubten alle im Boote — nur die Dame glaubte es nicht: sie wußte es besser.

„Habt Ihr denn den Mann gesehen?" frug der Förster, und wieder blickten die Weiber den Frager und dann den Fährmann an, wobei sie den Mund öffneten, als hielten sie sich bereit, die Antwort zu verschlingen.

„Goddamn! Gesehen und gesprochen," erwiderte der Fährmann. „Letzthin setzte ich abends, so zwischen zehn und elf Uhr, den Doktor aus Wörb über, der spät von einem Krankenbesuche kam. Als ich wieder herüberfahren wollte, hörte ich einen Pfiff. Er kam aus dem Lindengarten und konnte nur mir gelten. Ich steuerte mein Boot auf die Stelle zu, und da stand ein Mann hinter dem Zaune. „Sie da, guter Freund!" redete er mich an, „würden Sie mir wohl einen Gefallen erweisen? Es soll Ihr Schaden nicht sein." — Warum nicht, sagte ich. — „Seien Sie doch so gut und besorgen Sie mir in der Stadt ein Kistchen Cigarren, kräftige Marke. Das Stück darf dreißig bis vierzig Pfennige kosten." — Er mußte mir es zweimal sagen, ehe ich verstand, was er mit ‚Ftadt, Kiftchen und Ftück' meinte. Er gab mir Geld, sagte, daß er mich am nächsten Abend um dieselbe Zeit wieder hier erwarten wollte, und ich versprach, seinen Auftrag zu besorgen. Am anderen Abend war er richtig da, ich reichte ihm das Kistchen durch das Loch im Zaune und erhielt einen blanken Thaler Trinkgeld. Als er mit seinem Kistchen fortging, sah ich, daß er hinkte. Seitdem bin ich spät abends wieder einigemale hinübergefahren, habe durch den Zaun geschaut und ihn wie einen Nachtwandler im Garten spazieren gehen sehen, die brennende Cigarre im Munde."

„Na, wenn das der Pächter wüßte oder seine Frau!" lachte die Jungmagd.

(Fortsetzung folgt.)

Paris erscheint keineswegs sicher, daß der Zar daselbst erscheint. Man könnte den officiösen Auslassungen entnehmen, daß der Zar dem Besuche abgeneigt ist. Keinesfalls erhielt die französische Regierung eine Zusage.

* **Washington**, 19. Aug. Die Mächte haben ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Admirale der in Shanghai vertretenen Mächte bei der Ueberwachung der chinesischen Yangtseflotte gemeinsam handeln, anstatt daß der britische Admiral die Aufgabe allein ausführt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 19. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lorenzo-Marques, welches meldet, daß de Wet 4000 Engländer gefangen genommen und 7 Geschütze erbeutet hat, und daß Lord Roberts Middleburg geräumt hat.

* **London**, 20. Aug. General Clary telegraphirt aus Greylingstad vom 18. d. M.: Etwa 80 Buren überraschten bei Dornkop am 14. d. M. einen Rittmeister und 20 Dragoner. Der Rittmeister wurde leicht verwundet, 1 Dragoner wird vermißt. Die Verluste der Buren sollen bedeutend sein.

* **Capstadt**, 20. Aug. Unter dem Vorwande, die Uebergabe Baden-Powell's in Commando-Neck zu erlangen, erhielt de Wet davon Kenntniß, daß die Garnison daselbst sehr stark sei, und nahm darauf hin, von Baden-Powell verfolgt, den Marsch nach Norden auf. Nachdem die Buren bei Malmani von Carrington geschlagen waren, zogen sie sich nach Hoefel zurück und besetzten dort eine starke Stellung; sie wurden jedoch von Oberst Erol verfolgt und aus ihrer Stellung vertrieben.

* **Prätoria**, 19. Aug. Gestern erschien de Wet von Norden her bei Commando Nek, das von Baden-Powell gehalten wird und forderte diesen auf, sich zu ergeben. Baden-Powell fragte, welche Bedingungen de Wet ihm stellen wolle.

* **Prätoria**, 20. Aug. Lord Roberts hat folgende Proklamation erlassen: Alle Personen, welche ihren Neutralitätseid brechen, machen sich der Todesstrafe oder einer Freiheitsstrafe oder einer Geldstrafe schuldig. Diejenigen Personen, welche innerhalb der Grenzen des okkupierten Landes wohnen und den Neuralitätseid nicht geleistet haben, werden als Kriegsgefangene betrachtet und fortgeführt. Alle Häuser und sonstigen Gebäude derjenigen Farmer, welche Feinde beherbergen, werden dem Erdboden gleich gemacht und ihre Besitzer mit Geldstrafen belegt werden. Die Bedingungen dieser Proklamation werden rücksichtslos durchgeführt werden.

Provinzielles.

+. **Dingden**, 20. Aug. Ein schmerzlicher Verlust steht unserer Gemeinde bevor. Der hochw. Herr Caplan Bernard Leesing, welcher seit dem 23. Juli 1892 in segensreichster Weise in unserer Gemeinde thätig war, wird uns in Bälde verlassen, um sein neues Amt als Rektor der Filialkirche in Hilden (Pfarre Recklinghausen) zu übernehmen. Durch sein echt priesterliches Wirken in der Kirche, in den Schulen und am Krankenbette, sowie durch sein offenes leutseliges Wesen hat sich der nunmehr von uns Scheidende hierselbst ein bleibendes Andenken gesichert. Kein Weg war ihm zu weit, keine Mühe zu groß, wenn es galt, einer seiner Pflichten, die, zumal seit der Erkrankung des verstorbenen hochw. Pfarrers Nienhaus, recht mannigfaltig und groß waren, nachzukommen. Ganz besonders verdient gemacht hat sich der nunmehrige hochw. Rektor um die Pflege des Choral- und polyphonen Kirchengesanges, sowie um die Gründung und Ausgestaltung des hiesigen Krankenhauses. Dem Scheidenden wünschen wir von Herzen des Himmels reichsten Segen für seine weitere Thätigkeit im Dienste der Kirche und des Altares.

* **Bruch** (Westf.), 17. Aug. Hierselbst wurde auf dem Polizeibureau dem Vorsitzenden des Brucher polnischen Gesangvereins mitgetheilt, die Mitglieder des gen. Vereins dürften, sobald sie öffentlich zusammenkämen, nicht mehr die bisher gebräuchlichen olivengrünen Hüte tragen. Das Tragen von olivengrünen Hüten würde bei Polen bestraft werden, weil die Behörden darin eine polnische Demonstration erblicken müßten. Das Vorgehen der Polizeiverwaltung ist so wenig verständlich, daß es berechtigtes Kopfschütteln hervorrufen muß. Olivengrüne Hüte sind bisher noch nirgends und nie, am allerwenigsten in den polnischen Provinzen selbst, als polnische Merkwürdigkeit beobachtet worden. Der Polizeiverwaltung gebührt also das Verdienst, eine ganz neue Entdeckung gemacht zu haben.

* **Hamm**, 17. Aug. Ein Eisenbahn-Zusammenstoß ereignete sich heute Abend im hiesigen Güterbahnhofe. Infolge falscher Weichenstellung fuhr ein von Minden kommender durchfahrender Zug auf einen im selben Geleise haltenden anderen Güterzug. 10 Wagen geriethen aus dem Geleise und thürmten sich zum Theil hoch aufeinander. 2 Wagen wurden gänzlich zertrümmert, darunter ein mit Möbel vollbeladener, von denen natürlich kein Stück ganz blieb. Acht Wagen wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Auch auf dem Nebengeleise haltende Güterwagen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Mittels einer Lokomotive mußten die Wagentrümmer auseinander gezogen werden, so fest hatten sich dieselben gegenseitig in einander geschoben. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht. Der Materialschaden ist noch nicht festgestellt, aber bedeutend. Der Verkehr für Personenzüge erleidet keine Störung.

* **Dortmund**, 20. Aug. In dem benachbarten Barop hat der Arbeiter Jaskiewicz, Klausthalstraße wohnend, in der Nacht zum Sonntag seine Ehefrau und seine 6 Jahre alte Tochter mit einem Bindfaden erdrosselt und seine beiden anderen Kinder, 4 und 1½ Jahre alt, vergiftete er mit Phosphor. Die Frau und die älteste Tochter waren sofort tot, die beiden vergifteten Kinder starben gegen Abend im Marienhospital. Der Mann suchte seine Schuld dadurch von sich abzuwälzen, daß er sich selbst knebelte und seine Kleidungsstücke zerriß. Der Mörder wurde verhaftet. Gestern Nachmittag hat bereits ein Lokaltermin stattgefunden. Gegen Abend ist J. in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

* **Paderborn**, 19. Aug. Ein neues asiatisches Infanterie-Regiment, aus Freiwilligen bestehend, wird gebildet; es treffen zwei Bataillone, welche in Düsseldorf eingekleidet werden, am Mittwoch im Sennelager ein, um mit dem neuen Infanterie-Gewehr zu üben. Das Infanterie-Regiment Nr. 53 aus Köln, das in der Senne übt, räumt die Wellblechbaracken und wird auf neun Tage in unserer Stadt einquartiert. Verschiedene Wellblechbaracken werden zum Bahnhof geschafft, um von da nach China geschickt zu werden.

□ **Bonn**, 18. Aug. Heute Nachmittag fand unter Hinzuziehung des Herrn Justizrath Custodis aus Köln, Mitglied des Central-Comitees der Katholikenversammlungen, eine Besichtigung der Festhalle durch den Vorstand des Gesammt-Lokal-Comitees der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands statt. Die großartige Anlage der Halle fand ungetheilten Beifall, und man bedauerte nur, daß ein Bauwerk von dieser Größe und Vollendung nur für eine so kurze Zeit der Benutzung übergeben werden kann. Da die heutigen sicherheitspolizeilichen Vorschriften sehr weitgehende sind sowohl auf Sicherheit, Anzahl der Ein- und Ausgänge wie Raumvertheilung, so gewann man schon bei dem ersten Anblick den Eindruck einer gewissen Raumverschwendung, die später bei den Sitzungen jedoch gewiß angenehm empfunden werden wird. Die Bänke sind breit und mit bequemen Rückenlehnen ausgestattet, der Zwischenraum derselben 90 Centimeter, so daß nicht allein ein angenehmes Sitzen, sondern auch ein leichtes Ein- und Ausgehen gewährleistet ist. Mit ganz besonderer Geschicklichkeit hat der Erbauer der Halle, Herr Regierungsbaumeister Thoma, darauf Rücksicht genommen, daß die Rednertribüne von allen Plätzen sichtbar ist. Die Akustik ist nach den hierfür angestellten Proben eine geradezu hervorragende zu nennen. Justizrath Custodis erklärte, er habe noch bei keiner Katholikenversammlung eine so großartige Halle mit so ausgezeichneter Akustik gesehen. Von besonderem Werthe wird dieses an dem Begrüßungsabend sein, an welchem ein aus 500 Knaben und Männern bestehender Chor gesangliche Vorträge darbieten wird. Es ist hierfür eine Anordnung getroffen worden, daß auch, wie bei den Begrüßungsabenden der früheren Katholikenversammlungen, hierbei Erfrischungen gereicht werden können. Bei der Größe des Raumes, der 7500 Personen faßt, dürfte dieses eine bisher nicht erreichte Leistung sein. Wir wollen hier noch bemerken, daß auch die einzelnen Räume, wie Vorstandszimmer, Postbureau, Zimmer der Presse, das Correspondenzbureau, Stenographenzimmer, sich durch Größe, gutes Licht und Bequemlichkeit auszeichnen. Die Beleuchtung der großen Halle wird durch 5 Bogenlampen und eine Menge elektrischer Glühlichte erfolgen, ebenso die aller übrigen Räume.

* **Aachen**, 19. Aug. Infolge der Erkrankungen an Typhus unter den Soldaten der hiesigen Regimenter, deren Zahl heute Morgen schon auf über hundert festgestellt wurde, ordnete der Generalarzt umfassende Vorsichtsmaßregeln an.

Lokales.

Bocholt, den 21. August.

+. Die am Sonntag von den Mitgliedern des hiesigen katholischen Arbeitervereins unter reger Betheiligung vorgenommene Senioren-Wahl hatte folgendes Resultat: Es wurden gewählt: von der Gruppe Kreuzberg: Ferd. Hebing, Heinr. Deutmeyer, H. Sicking und Jos. Hadder, — Gruppenvorsteher: H. Sicking; von der Gruppe St. Josef: Bernh. Klein-Vorholt, Heinr. Meckelholt, Bernh. Tacke, Jos. Wiening, Jos. Steverding, Ludw. Bensker, Gerh. Spandern, — Gruppenvorsteher: Jos. Wiening; von der Gruppe West: Joh. Schlüter, Herm. Mumbeck, Jos. Nienhaus, Ferd. Hüls, Joh. Mispelkamp, Clemens Tünte, Heinr. Terwege, Bernh. Giesen, — Gruppenvorsteher: Ferd. Hüls; von der Gruppe Nord: Jos. Albers, Bernh. Eimers, Joh. Reygers, Joh. Böing, Wilh. Hüls, — Gruppenvorsteher: Wilh. Hüls.

—(⨯.) Ein sehr schweres Gewitter entlud sich am gestrigen Nachmittag über unserer Stadt. Bei ganz eigenthümlich gefärbtem, grün-gelbem Horizont folgte Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag, so daß auch manchen minder Aengstlichen Angst und Schrecken nicht erspart blieben. Glücklicher Weise ist, soweit bis jetzt bekannt, außer einigen Beschädigungen der Telephonleitung erheblicher Schaden durch das Gewitter nicht angerichtet worden. Auch der Hagel, welcher mit dem Gewitter verbunden war, soll den noch stehenden Hafer und die übrigen Feldfrüchte nicht bedeutend beschädigt haben. Im benachbarten Holtwick wurden 21 ziemlich starke Pappeln durch den zeitweise mit dem Gewitter verbundenen Sturm entwurzelt. Auch aus anderen Gegenden Westfalens, so aus Hörde und Schwerte, kommen Meldungen über schwere Gewitter, welche in den letzten Tagen daselbst niedergegangen sind. — Wie nachträglich verlautet, traf ein Blitzstrahl ein Haus an der Viehstraße und nahm seinen Weg durch die Küche, ohne jedoch zu zünden.

⊙ Der Arbeiter Wilhelm Heckers von hier, welcher vor einigen Monaten wegen Verspottung der Religion und Gotteslästerung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, sich dann aber der Strafvollstreckung durch die Flucht entzog, wurde am Sonntag Abend in dem Augenblicke von einem hiesigen Polizeibeamten gefaßt, als er in einem hiesigen Lokale zum Tanze antreten wollte. Gegen den Genannten, welcher steckbrieflich verfolgt wurde, schwebt auch noch ein Verfahren wegen eines Diebstahls, den er im benachbarten Isselburg ausführte.

(*) Eine jugendliche Frauensperson, welche in letzter Zeit mehrere Diebstähle verübt hatte, wurde am Sonntag von der Polizei festgenommen und gestern dem hiesigen Amtsgerichte vorgeführt.

□ Besitzwechsel. Gutem Vernehmen nach ging das an der Langenbergstraße belegene frühere Bölting'sche Haus für den Preis von 21 000 M. in den Besitz des Herrn Conditor H. Kempers über.

(*) Das Resultat des am Sonntag vom Radfahrerverein „Wanderlust" veranstalteten Straßen-Wettfahrens, war gutem Vernehmen nach folgendes: Im Meisterschaftsfahren (50 Kilometer) siegte Tangelder (1 Stunde 33 Minuten 18 Sekunden), zweiter wurde Loer, dritter Schöning und vierter Meyer; des weiteren errangen sich Preise im 20 Kilometer-Fahren Schöning, Tangelder und Alf. Tacke, im Seniorenfahren Maß, Jansen und Wehning, im Trostfahren Willy Schulz, H. Mölders und Ketteler.

Am Sonntag concertierte die Militärkapelle des 13. Infanterie-Regiments aus Münster unter der Leitung des Herrn Stühmer in den hübschen Garten-Anlagen der Restauration „Zum steifen Arm." Die überaus exacten Vorträge der Kapelle fanden ungemeinen Beifall, der beim Vortrag der „Washington-Post" schier nicht enden wollte. — Am Donnerstag Abend wird, wie man uns mittheilt, dieselbe Kapelle und zwar in ihrer vollen Stärke und unter der persönlichen Leitung des königlichen Musikdirektors, Herrn Grawert, ein weiteres Concert im Garten der Restauration „Zum steifen Arm" veranstalten. Einer besonderen Empfehlung bedarf diese musikalische Veranstaltung nicht, da der Ruf der concertierenden Kapelle und ihres Dirigenten ein so ausgezeichneter und weitverbreiteter ist, daß wohl kaum ein Musikfreund es verabsäumen dürfte, dem Concerte, durch welches sicherlich ein musikalischer Hochgenuß geboten werden wird, beizuwohnen.

„Sünt Jans"-Festlichkeiten (Nachbarfeste) mit ihrem abwechselungsreichen, für Jung und Alt interessanten Programm wurden in den letzten Tagen in verschiedenen Lokalen hiesiger Stadt gefeiert. Die zahlreiche Nachbarschaft der Langenbergstraße, Waisenhausstraße, Gasthausstraße 2c. war gestern Abend im „Hôtel zum bayerischen Hof" zur althergebrachten Festlichkeit versammelt. Die „Würde und Bürde" des Kranzpaares ging von den Eheleuten Hebing auf die Eheleute Proppert über. Der neue Kranzherr betonte in seiner Ansprache, manche Sitten und Gebräuche, die früher bei diesen Festlichkeiten üblich gewesen, seien im Laufe der Zeit außer Gebrauch gekommen; etwas aber sei bei den „Sünt-Jans"-Feiern geblieben: Die Gemüthlichkeit. Daß der neue Kranzherr mit dieser Bemerkung sehr recht hatte, bewies der fröhliche Verlauf des Familienfestes, welches die zahlreiche Nachbarschaft in vortrefflichster Stimmung bis Mitternacht versammelt hielt.

(*) Ernannt: Vikar Eduard Neiner an St. Aegidi zu Münster zum Klostergeistlichen in Vinnenberg, Pfarre Milte; Seminarpriester Joseph Pieper aus Telgte zum zweiten Caplan an der Pfarrkirche in Anholt; Kaplan Bernard Leesing in Dingden zum Rektor der neuen Filialkirche in Hillen, Pfarre Recklinghausen; Seminarpriester Heinrich Frye aus Oelde zum Kaplan an der Pfarrkirche zu Dingden; Kaplan Joseph Jörden in Herzfeld zum Kaplan an der Pfarrkirche in Ascheberg; Seminarpriester Heinrich Richter aus Handorf zum Kaplan an der Pfarrkirche in Herzfeld; Kaplan Karl Lauer in Laer zum Kreisvikar in Ibbenbüren; Seminarpriester Clemens Heukamp zum Kaplan an der Pfarrkirche in Laer.

Theater. Wie uns mitgetheilt wird, trifft in den nächsten Tagen die hierselbst schon seit vielen Jahren bekannte und überaus beliebte Theater-Gesellschaft Genesius wiederum in Bocholt ein, um auch in diesem Jahre einen Cyclus von Vorstellungen zu veranstalten und zwar in dem bekanntlich mit vorzüglicher Akustik versehenen Theatersaale der „Rothenburg". Als Eröffnungsvorstellung wird am nächsten Sonntag die 4aktige Posse (mit Gesang) „20,000 Mark Belohnung" gegeben werden.

⊡ Das Resultat des vom hiesigen Athletenclub „Germania" veranstalteten Wettkampfes war folgendes: Erste Preise erhielten in Klasse 3 die Vereine von Nüttenscheid (Steinstoßen — höchste Leistung 5,85 m), Essen (Dauerstemmen), Styrum (Kürstemmen), Ringen (Hiltrop), in Klasse 2 Düsseldorf-Bilk (Steinstoßen, höchste Leistung 6,70 m), Duisburg-Hochfeld (Dauerstemmen), Duisburg-Hochfeld (Kürstemmen), Bonn (Ringen); in Klasse 1 errang Mülheim-Ruhr (August Lücker und Herfeld) sämmtliche ersten Preise. Für Musterriegen erhielten Preise die Vereine von Mülheim-Ruhr, Beek, Mittel-Meiderich, Nüttenscheid und Essen, beim Ehrenpreisstemmen und Ehrenpreisringen die Vereine von Essen und Hiltrop (Klasse 3), Düsseldorf-Bilk und Bonn (Klasse 2), Mülheim-Ruhr, Duisburg, Hochfeld und Düsseldorf-Bilk (Klasse 1).

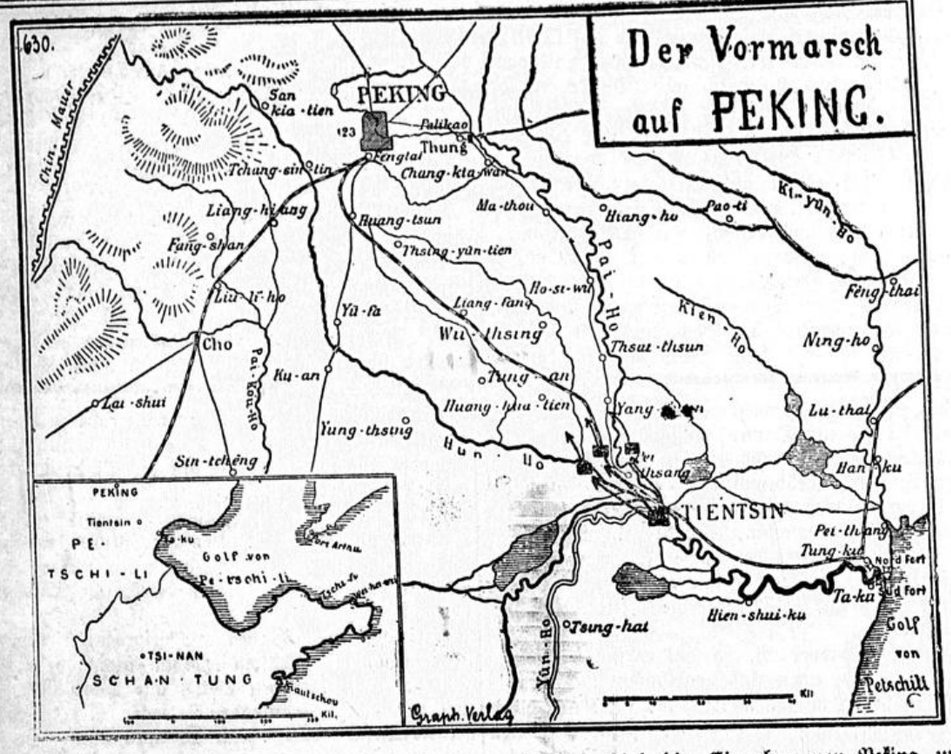
(*) Aus der Berliner Correspondenz. Der Regierungsrath Sayffaerth zu Marienwerder ist der Königlichen Regierung zu Köln überwiesen worden. — Der bisherige zweite Bürgermeister der Stadt Naumburg a. S. Dr. jr. Eugen Großmann ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Bochum auf zwölf Jahre bestätigt worden. — Der Bürgermeister der Stadt Mühlheim am Rhein, Oberbürgermeister Steinkopf, ist auf fernere zwölf Jahre bestätigt worden. — Der besoldete Beigeordnete der Stadt Aachen, Eduard Ebbing, ist auf fernere zwölf Jahre bestätigt worden. — Der Lehrer v. der Lov an der Erziehungsanstalt zu Steinfeld ist zum 1. Sept. d. J. an das Gefängniß zu Trier versetzt worden. — Der Strafanstalts-Inspektor Geelhaar zu Elberfeld ist zum Vorsteher befördert und zum 16. August ds. Js. an die Strafanstalt zu Rhein versetzt worden. — Der Oberlehrer am Progymnasium in Münster i. W. Dr. Gustav Wilhelm Otto Hoffmann ist zum Direktor einer sechsklassigen höheren Lehranstalt ernannt worden. Ihm ist die Direktion des Progymnasiums in Münster i. W. übertragen worden.

(*) Militäranwärterstellen im Bezirk des 7. Armeekorps: Düsseldorf, Polizeiverwaltung, Polizei-Wachtmeister. — Emmerich, Hauptzollamt, Hauptzollamtsdiener. — Gräfrath (Kreis Solingen), Bürgermeisteramt, Polizeisekretär. — Kaiserliche Oberpostdirektion Dortmund, Kaiserliche Postanstalt, Postschaffner. — Kirchhörde (Kreis Hörde), Amtsverwaltung, Polizeisergeant. — Münster, Landesversicherungsanstalt Westfalen, Gehülfe bei der Quittungskarten-Registratur. — Oberhausen, Bürgermeisteramt, zwei Vollziehungsbeamte, Polizeiverwaltung, zwei Polizeisergeanten. — Rheinberg; Amtsgericht, Kanzleigehülfe. — Stationsort wird mitgetheilt, Nordbrabant, Deutsche Eisenbahn zu Gennep (Holland), zwei Weichensteller. — Unna, Magistrat, zwei Vollziehungsbeamte. — Wärterbude 61 zwischen den Stationen Ahaus und Epe, Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft, Bahnwärter. — Wellinghofen (Kreis Hörde), Polizeiverwaltung, Polizeisergeant. — Wesel, Gerichtsgefängniß, Gefangenen-Aufseher.

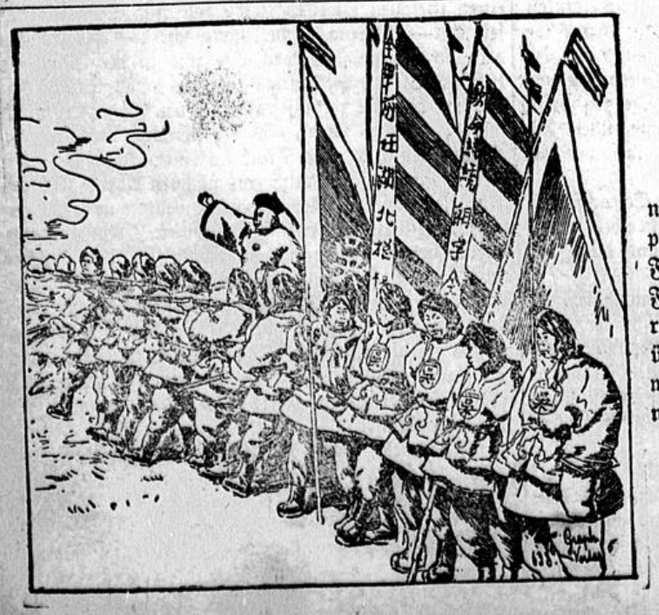
Abonnements

auf diese Zeitung

werden fortwährend entgegen genommen.



Die verbündeten Truppen haben bekanntlich ihr vorläufiges Ziel, die Einnahme von Peking und die Befreiung der Gesandten erreicht. Eine bildliche Darstellung des Gebietes, welches die Verbündeten auf ihrem Marsche durchzogen haben, dürfte unsern Lesern bei dieser Gelegenheit willkommen sein.



Chinesische Infanterie.

Unser Bild stellt chinesische Infanterie nicht im Feuer, sondern auf dem Exercierplatz dar. Auf dem linken Flügel haben die Fahnenträger mit ihren mächtigen seidenen Fahnen Aufstellung genommen, und während die Kameraden sich im Schießen üben, unterhalten sie sich gemüthlich. Einer weiteren Erläuterung bedarf das Bild nicht, es spricht für sich selbst.

Aus Nah und Fern.

K. s. C. Zur Bekämpfung der Schwindsucht, dieser weitverbreiteten, heimtückischen Krankheit, welcher jeder dritte, im Alter von 15—60 Jahren stehende Mensch erliegt, und welche in Deutschland alljährlich über 100 000 Opfer fordert, hat das Reichsgesundheitsamt ein Tuberkulose-Merkblatt herausgegeben (Verlag von J. Springer, Berlin N.; Preis 5 Pfg., bei 50 Exemplare 3 Mk., 1000 25 Mk.). Dieses sehr dankenswerthe und endlich abgefaßte Merkblatt ist dankbar zu begrüßen; denn es ist kein Zweifel, daß die in den weitesten Volkskreisen herrschende Unkenntniß über die Art der Verbreitung der Tuberkulose (im Volksmund „Schwindsucht" genannt) und über die Schutzmaßregeln gegen dieselbe das immer weitere Umsichgreifen der Krankheit zum großen Theil mitverschuldet. Diese verderbliche Unkenntniß will das Tuberkulose-Merkblatt beseitigen indem es in gemeinverständlicher Weise die Fragen beantwortet: Was ist Tuberkulose? Wie erfolgt die Ansteckung? Wie schützt man sich vor Tuberkulose? In der Beantwortung der letzteren Frage werden zuerst Maßregeln gegen die Verbreitung der sogenannten Tuberkelbazillen, der Erreger der Krankheit, sodann solche zur Kräftigung des Körpers angegeben. „Niemals wird es gelingen, heißt es da, alle Tuberkelbazillen abzutödten; deshalb ist es unerläßlich, den Körper so zu kräftigen und abzuhärten, daß der eindringende Keim ihn nicht krank machen kann." Zum Schluß werden Rathschläge für besonders gefährdete und für erkrankte Personen gegeben. Angesichts all dieser Rathschläge wird mancher zwar denken, das sei alles viel leichter gesagt wie ausgeführt. Und gewiß hängt die große Verbreitung der Tuberkulose insbesondere in den unteren Volksgeschichten vielfach mit ungünstigen wirthschaftlichen und socialen Zuständen, schlechten Arbeits- und Wohnungsverhältnissen 2c. zusammen. Da ist denn an gründliche Besserung der gesundheitlichen Zustände nicht zu denken, wenn nicht durch Gesetzgebung, Verwaltung und genossenschaftliche Selbsthülfe die Reform der socialen Verhältnisse energisch gefördert wird. Immerhin haben aber auch die an den einzelnen gerichteten, und namentlich für den Familienvater beachtenswerthen Rathschläge des Tuberkulose-Merkblattes einen hohen Werth, indem sie nicht nur vieles enthalten, zu dessen Befolgung Jedermann sofort in der Lage ist, sondern nebenbei auch nachdrücklich auf den Weg der Selbsthülfe durch genossenschaftlichen Zusammenschluß mit anderen verweisen, zum B. zur Erlangung besserer Wohnungsverhältnisse, die für die Gesundheit von so hoher Bedeutung sind. Möchten sich daher alle wahren Freunde des Volkes, namentlich auch alle Arbeitgeber, sowie die Vereinigungen der verschiedenen Erwerbsstände z. B. die Arbeitervereine, die Verbreitung des Tuberkulose-Merkblattes recht angelegen sein lassen.

— Die verwundeten Opfer des Eisenbahnunglücks bei Rom befinden sich alle auf dem Wege der Besserung, auch General Buffin, der belgische Specialgesandte. Der Missionar Pater Vannutelli, ein Bruder der beiden Kardinäle Vincenzo und Serafino, erlag jedoch seinen Wunden. Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks wird sehr erschwert, weil die Eisenbahngesellschaften die Schuld auf die Regierung zu schieben suchen. Indessen scheint erwiesen zu sein, daß, wie der Abgeordnete Monti-Guarneri in der Tribuna schreibt, ein Theil der Schuld an der Ueberbürdung des Personals liegt. So soll der Maschinist des verunglückten Zuges ohne Ruhepause vorher vier andere Züge geführt haben.

— Die Uhr in der Kuh. Vor Jahren hängte ein nicht weit von Guelp in Ontario lebender Farmer seine Weste im Kuhstall auf; in der Westentasche befand sich seine goldene Uhr. Ein Kalb schnupperte an der Weste herum, fraß das Taschenfutter auf und verschluckte dabei des Farmers goldene Uhr. Vor wenigen Wochen wurde das inzwischen zu einer alten Kuh herangewachsene Kalb geschlachtet. Zwischen den Lungenflügeln (?) der geschlachteten Kuh, so gelegen, daß dem Thiere das Athmen nicht verhindert worden ist, fand man die Uhr nicht allein völlig unversehrt, sondern in regelmäßigem Gang! (?) Die gleichmäßige Bewegung der Lungenflügel beim Athmen hatte die zum Selbstwinden eingerichtete Uhr fortwährend aufgezogen! . . So erzählt eine wahrheitsliebende amerikanische Zeitung, der Guelp Herald.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 19. Aug. „Wolffbureau" meldet, die deutsche Regierung antwortete auf ein Gesuch Lihungtschangs um Friedensverhandlungen im Laufe des gestrigen Vormittags durch die hiesige chinesische Gesandtschaft, daß von Verhandlungen irgendwelcher Art nicht eher die Rede sein könne, als bis sich die Personen der fremden Gesandtschaften, sowie die sonstigen Fremden Pekings unter dem Schutze des Kontingents der Mächte befinden. (Somit wäre nunmehr die Zeit zu Friedensunterhandlungen herangekommen.)

* **Berlin**, 19. Aug. General-Feldmarschall Graf Waldersee ist gestern Abend um 11 Uhr 35 Min. hier wieder eingetroffen. Er stattete vor seiner Abreise nach China den Vertretern sämmtlicher Großmächte Besuche ab, um den betreffenden Regierungen seinen Dank auszusprechen für die Zustimmung zu seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber.

* **Berlin**, 20. Aug. Heute früh 7½ Uhr trat Graf Waldersee mit seinem Stab die Reise nach Ostasien an. Zur Verabschiedung waren die Generalität, Vertreter der Staatsbehörden und das Officiercorps am Bahnhofe anwesend. Der Kriegsminister brachte ein Hurrah auf Waldersee aus, u. und unter brausenden Zurufen der zahlreichen Anwesenden und den Klängen des Liedes „Muß i denn zum Städtle 'naus" verließ der Zug die Halle.

* **Berlin**, 20. Aug. Von besonderer Seite verlautet, daß gestern in Berlin eine Depesche Lihungtschangs eingetroffen sei, welche besagt, daß die Kaiserin-Wittwe und der chinesische Hof die glückliche Fahrt nach dem Westen angetreten habe und die fremden Truppen in Peking eingezogen seien.

* **Berlin**, 20. Aug. (Drahtbericht.) Das „Wolffsche Tel. Bur." meldet: Der Kaiserliche Konsul in Tschifu meldet von heute: Die verbündeten Truppen beschießen den befestigten Kaiserpalast, in dem sich die Kaiserin angeblich noch befinden soll.

* **Oldenburg**, 20. Aug. (Drahtbericht.) An Stelle der bisherigen Minister Jansen, Flor und Heumann ernannte der Großherzog den Geheimen Regierungsrath Willich zum Minister des Inneren, den Oberregierungrath Ruhstrat zum Finanzminister und den Oberstaatsanwalt Ruhstrat zum Justizminister.

* **Bremen**, 20. August. (Drahtbericht.) Der Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Graf Solms-Baruth, besichtigte heute in Bremen die dort errichtete Hauptsammelstelle von Liebesgaben für das ostasiatische Expeditionscorps. Aus allen Theilen des Reiches sind bereits zahlreiche Verpflegungs- und Genußmittel eingegangen bezw. angemeldet. Die ersten Sendungen an Truppen werden Anfang September abgehen. Erwünscht sind in erster Linie Wintersachen.

W **Wilhelmshöhe**, 20. August. Staatssekretär Tirpitz traf heute Vormittag hier ein.

* **Rom**, 20. Aug. Die Agenzia Stefani, meldet aus Taku über Tschifu vom 18. d.: Nach einer Meldung aus Peking soll der Kampf in den Straßen der Stadt noch fortdauern. Die verbündeten Truppen beschießen die Punkte, an denen Widerstand geleistet wird. Prinz Yungfu hinderte die Kaiserin an der Abreise. — Ein Bataillon italienischer Marinesoldaten wurde hier gelandet. Dasselbe marschirt schleunigst nach Peking. Fortdauernd treffen hier russische Truppen ein.

* **Rom**, 20. Aug. Aus Anlaß der Commentare, welche von der italienischen und auswärtigen Presse an die Ehrenbezeugungen geknüpft wurden, welche die Geistlichkeit bei den Trauerfeierlichkeiten für König Humbert erwiesen, veröffentlicht der „Osservatore Romano" eine Note, in welcher erklärt wird, die geistliche Behörde ließ feierliche Obsequien für König Humbert zu, um gegen das verabscheuenswerthe Verbrechen zu protestiren, dann aber auch im Hinblick auf das unanzweifelbare religiöse Empfinden König Humberts, welches der Verewigte noch in der letzten Zeit bei Gelegenheit des Papstjubiläums bewiesen habe.

* **London**, 19. Aug. Ein Telegramm des Lord Roberts meldet aus Prätoria vom 17. August, er fürchte, daß es De Wet gelungen sei, seinen Verfolgern zu entgehen, wie er glaube, seine Kolonne in kleine Abtheilungen auflöste. Nach den letzten Berichten soll er sich in der Nähe von Rustenburg befinden. Das letzte von Lord Kitchener, 15. August datirte Telegramm besagt, daß er zum Entsatze des Oberstleutnants Hoare von Südosten herangehe. Carrington stand gestern in Ottoshoop. Etwas weiter östlich von diesem Orte waren Yeomanrys mit dem Feind im Kampfe.

* **London**, 20. Aug. Die Admiralität veröffentlicht ein Telegramm des Admirals Bruce, datirt Tschifu, 19. Aug.: Ich höre aus japanischer Quelle, daß ein Theil Pekings in Flammen steht. Der Straßenkampf dauert fort. Yungsu verhinderte die Kaiserin, Peking zu verlassen. Die Verbündeten umzingeln und beschießen die innere Stadt, wo ihnen der letzte Widerstand entgegengestellt wird.

Fest-Geschenke
für
Namens- und Geburtstage



Bücher,
Bilder,
Kunstdrucke,
Lichtdrucke,
Heliogravüren,
Photographien,
Stahlstiche,
Cruzifixe
2c. 2c.

empfehlen in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen

J. & A. Temming, Bocholt.

Kath. Arbeiter-Verein.

Unser Vereinsmitglied

Franz Busch

ist, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, nach Empfang der letzten hl. Oelung aus diesem Leben geschieden.

Die hl. Seelenmesse findet statt in der Liebfrauenkirche am Dienstag den 21. August, 7 Uhr, darnach das Begräbniß.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Urliste der im Stadtbezirke Bocholt wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen für das Jahr 1901 berufen werden können, liegt vom 20. d. Mts. eine Woche lang zu Jedermanns Einsicht im Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz offen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache bei mir erhoben werden.

Bocholt, den 17. August 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Ein Mädchen

sucht Stelle für Küche und Hausarbeit per sofort oder später.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben 2 bis 3 Tage in der Woche zu waschen und zu putzen. Näheres zu erfragen
Altenerstraße 731/2.

Empfehle mich zum
Stricken u. Flicken.
Frau Th. Roelving,
Rebenstraße 240 III.

Ein tüchtiger
Anstreicher-Geselle
auf sofort gesucht von
Joh. Hebing,
Langenbergstraße.

Anstreicher-Gesellen
gegen guten Lohn sofort gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Es wird von einer anständigen Familie baldigst ein
Häuschen
im Preise zu 270 Mark zu miethen gesucht.
Offerten unter **A. B. 1000** befördert die Expedition ds. Bl.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für die Gemeinde Rhede Folgendes verordnet:

§ 1. Die Kreisstraße vom östlichen Eingange des Dorfes Rhede bis zum Marktplatze wird wegen des Neubaues der Mühlenbrücke vom 13. August c. ab auf 3 Wochen gesperrt. Fuhrwerke müssen während dieser Zeit die Deichstraße benutzen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht sonstige weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt am 13. August cr. in Kraft.

Rhede, den 28. Juli 1900. **Die Polizeibehörde:**
Rutenfranz.

Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalts **Hebberling** verkaufe ich am

Mittwoch, den 22. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirth **Reldick** hierselbst folgende Gegenstände:

1 Spiegel, 1 Harfenzither, 1 goldene Damenuhr, 1 Kreuzchen mit Kette, 1 Handkoffer, 1 Hobelbank mit sämmtlichem Handwerkszeug für Schreiner, 1 Drehbank, 1 Nähtischchen, 4 Einmachtöpfe, eine Parthie Schlösser, Nägel 2c., sowie verschiedene andere Gegenstände;

ferner:

1 Schreibpult, 1 Waschmaschine, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 5 Bettstellen, 2 Tische
u. s. w.

öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung.

Bocholt, den 19. August 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Donnerstag, den 23. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich an der Wohnung des Schriftsetzers Carl Brüggensieker hierselbst, Hermannstraße 758[11], wegen Aufgabe des Haushaltes:

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 2 Betten, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 2 Tische, 8 Stühle, 1 Topfbank, 2 Hängebänke, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, mehrere Lampen und Porzellansachen, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe

öffentlich meistbietend, gegen Baar und auf Credit.

Bocholt, den 19. August 1900.

Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Sämmtliche Zeichenutensilien
als
Zeichenpapiere (Whatmann),
Pausleinwand, Pauspapier, Reißbretter, Reißschienen,
Reißzeuge, Winkel, Curven, Zeichenkreide,
Holzkohle, Tusche
empfehlen **J. & A. Temming.**

Verkauf von Immobilien.

Unterzeichneter beabsichtigt, seine sämmtlichen Besitzungen außer der Ziegelei, und zwar:

1) Besitzung am Ostermarkt, ca. 80 Ruthen groß;
2) Garten „Ruhmwiese", Münsterstraße, unmittelbar an der Stadt, 100 Ruthen groß;
3) Garten im Nordwall mit Wohnung und Ausgang zur Rebenstraße, 107 Ruthen groß;
4) Grundstück am Barloer Wege, in der Nähe der Vereinsstraße, 450 Ruthen groß;
5) Grundstück „im neuen Esch", in der Nähe der Bocholter Thonwerke, 900 Ruthen groß;
6) Grundstück am Neuthor (in unmittelbarer Nähe der Fabrik der Herren Kayser, Lieban & Lotze) ca. 360 Ruthen groß;
7) 4 Wohnungen daselbst

zu verkaufen, und ladet Kauflustige zu dem am

Montag, den 27. August cr., Morgens 10 Uhr

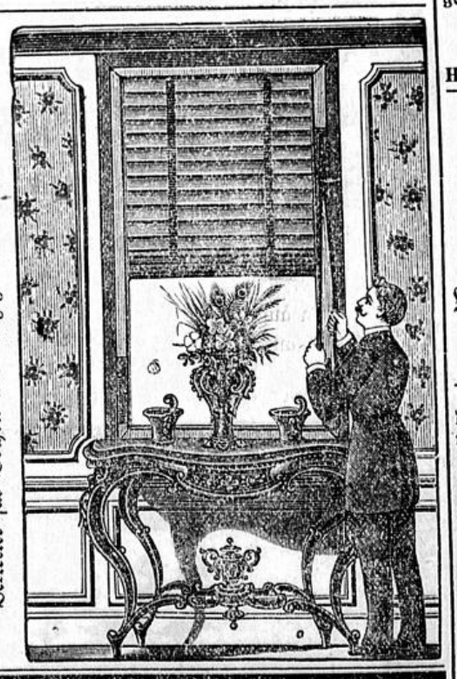
im Lokale des Herrn **Heinr. Wolbring, Langenbergstraße,** stattfindenden öffentlichen Versteigerungstermin höfl. ein.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Bocholt, den 20. August 1900.

Bernhard Menting.

Zug-Jalousien, Rolläden,
Rollschutzwände. Schattendecken,
Glas-Bentilatoren
Fabrikate I. Ranges
der Krefelder Zug-Jalousien-Fabrik,
Heinr. Overgoor.
Gegründet 1867.
Vertreter für Bocholt und Umgegend: **L. Müller.**



Eine Tasse guten Kaffee
bereitet mein vorzüglich gebrannter **Java-Kaffee**
zu Mk. 1.10 pr. Pfd.
ALBERT HOEPFNER, Caffee-Brennerei.

Kapitalist

gesucht behufs Gründung eines Werkes zur Herstellung von feuerfesten Steinen. Hoher Gewinn garantirt.
Frc.-Off. sub **K. H. 8548** an **Rudolf Mosse, Köln.**

LEHRLING.

Von einer hiesigen mechan. Weberei wird für Comptoir und Lager ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftliche Offerten unter **P. K.** an die Expedition dieses Blattes.

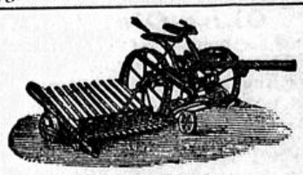
Tüchtige Weber
gesucht.
Geisel & Elsberg.

Sauerkraut

in bekannter Güte wieder eingetroffen bei **W. Bovenkerk.**

Billig! Billig! Billig!
Schweinekleinfleisch, gepökelt, in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfd. **15 Mark.**
Julius Werner, Neumünster i. H.

Wollen Sie
gesund werden, so gebrauchen Sie briefl. Glünicke-Kur. Schwier. Fälle, **Tausende** geheilt. Krankh.-Beschr. einsenden.
Hygienisches Institut, Haspe 1. W



Die dauerhaftesten
Mähmaschinen, Rechen, Heuwender 2c.
baut
Wilh. Steeger, Bohwinkel.
Cataloge umsonst. Vertreter gesucht.

In nächster Nähe Bocholts, direct an der Chaussee, sind einige Tausend Karren vorzüglichen
Bausand
abzugeben. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein schweres, 5 Jahre altes, 1,90 m hohes
Karrenpferd
zu verkaufen.
Zu erfragen bei **Th. Salmink,** Silvolde, Holland.

Deutsche Riesendogge

(Luxushund), 10 Monate alt, Isabellgelb, Ohren spitz gestutzt, 75 cm hoch, verkauft billig **Johann Wagendorf,** Dingdener Chaussee 214a.

Zur Einmachezeit

empfehle:

Ia. Brod-Raffinade,
Ia. cryst. Stampfzucker,
Dr. Oetker's Salicyl,
Pergamentpapiere,
Bindfaden,
fft. Rheinwein-Essig,

sowie

sämmtliche Gewürze

zum billigsten Preise.

Consum-Anstalt

Franz Schöll,

205 Ravardistrasse 205.

Siegerländer Geflügelhof

Moritz Becker, Weidenau-Sieg

empfiehlt product. ital.

Zucht- u. Legehühner.

Man verlange Preisliste.

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen, in China haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu Theil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesammten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hilfskomité für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Rothen Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchst welchem die Errichtung des Comités gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf unsere Bitte das Protectorat zu übernehmen geruht; Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehrenvorsitz unseres Comités übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständniß mit dem Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der Reichsbank die Reichsbank-Hauptstellen, die Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen von dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Directoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich schon zur Uebernahme von Sammelstellen für uns zahlreiche Firmen in allen größeren Städten bereit erklärt.

Das Deutsche Hilfskomité für Ostasien.

Das Präsidium:

Herzog von Ratibor, Vorsitzender. Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayrischer Gesandter, 1. stellvertr. Vorsitzender. Dr. P. D. Fischer, Wirkl. Geheimer Rath, 2. stellvertr. Vorsitzender. Emil Selberg, General-Secretär.

Das **Büreau** befindet sich Berlin, Wilhelmstraße 68.

Vorstehender Aufruf wird hiermit zur Kenntniß gebracht.
Bocholt, den 16. August 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

KNORR'S SUPPEN



SCHUTZ-MARKE C. H. KNORR A.G. HEILBRONN

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.

Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen.

Haferbiscuits, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders f. zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasilian. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne. Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, nügend à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In 1/2 und 1/4 Ko.-Packung.

Unübertroffen!

Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.

Specialitäten:

Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „Käthchen von Heilbronn";

Maccaroni Marke „Hahn" aus best. Taganrogweizen.

Dörrgemüse:

für die Herbst- und Wintersaison.

Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.

Schneidebohnen, hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Die Neuheiten in Tailor made- und Golf-Kragen

und **Wollblousen** (ganz gefüttert)

für **Herbst und Winter** sind eingegangen.

HEINRICH MISCHELL, BOCHOLT

Restauration „Zum steifen Arm".

Donnerstag, den 23. August,

Anfang Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert

ausser Abonnement,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des I. Westf. Inftr.-Regts. Nr. 13 aus Münster unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Grawert.

Programm folgt in nächster Nummer.

Karten im Vorverkauf in sämmtlichen Restaurants, sowie in der Buchhandlung von J. & A. Temming zu 60 Pfg. zu haben.

Kassenpreis 75 Pfg.

Hochachtend

Jos. Grosswiele.

Junker & Ruh ✻ Geradschiff-Nähmaschinen, „Frigga" ✻ Schwingschiff-Nähmaschinen.



Meisterhafte Construction.

✻

Geräuschloser Gang.

✻

Jeder Maschine wird ein patentirter selbstthätiger Nähstoffhalter gratis beigegeben.



Alleinverkauf: **Clemens Kösters, Bocholt.**

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt,

stellt unter **billigster Berechnung** aus:

Sonder-Creditbriefe

für die Besucher der **Pariser Weltausstellung,**

Circular-Creditbriefe,

an allen grösseren Plätzen der Welt,

sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar, und hält **italienisches Geld** stets vorräthig.



offeriren Thon-(Steinzeug)-Röhren aller Weiten und Formen, nebst Façons, ferner **Steinzeugsohlsteine, Einkasten, Fett-** und **Sandfänge** 2c., und garantiren für

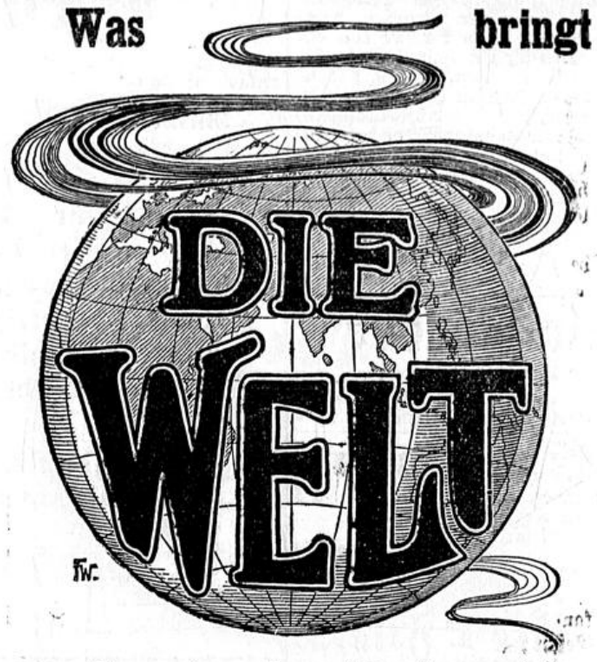
beste Qualität

bei niedrigen Preisen.

Die Fabrikate sind aus besten Steinzeugthon hergestellt, sorgfältig gearbeitet und völlig zu Stein gebrannt und mit unvergänglicher Salzglasur versehen. — Dieselben entsprechen allen Anforderungen und wird für deren Dauer jede Garantie übernommen. — Die Qualität wird von keinem Concurrenzfabrikat übertroffen.

Preislisten und Proben zu Diensten. Tägliche Production: ca. 20 Doppelwaggons.

Was bringt



am Sonntag den 19. Augu

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 11
Religion und Ahnenverehrung der Chinesen (mit 9
Freiburg, die Perle Breisgaus (mit 7 Bildern).
Einheimische Giftpflanzen (mit 2 Bildern).
Die Welt der Frauen (mit 3 Abbildungen).
Sein Verhängniss (Humoreske von W. Szafranck

Zusammen 32 Bilder.

Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Exped. des „Bocholter Volksblattes" und der „Rheder Volkszeitung".

Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Kalender

für

1901.

Regensburger Marienkalender.

Preis 50 Pfg.

Kevelaerer Marienkalender.

Preis 50 Pfg.

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, Bocholt.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen **alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co. Berlin N.W. v. Frkf. a. M. Vorr: 50 Pf. pr. Stück bei

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**



Jede Hausfrau versuche:

SPECIALITÄTS-MARKE



Reeser Margarine

Specialitätsmarke: Hahn.

Neu! Marke: **Erreicht.**

Dieselbe **spritzt** nicht in der Pfanne, **schäumt, bräunt** und **duftet** wie **Naturbutter.**

Man achte auf die Schutzmarke.

Vivisektion!

Wer sich über diese ruchlose Grausamkeit unserer Zeit unterrichten will, verlange die Flugblätter des **Weltbundes gegen Vivisektion,** welche unentgeltlich versendet werden vom

Thierschutzverein Berlin

Königgrätzer Straße 108.

Bettfedern.

Nur solide Qualitäten, staubfrei, füllkräftig, per Pfd. zu Mk. 1.20, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00.

G. Gompertz am Markt.

Verdruss macht ein missrathener Kuchen — und Schuld daran ist die minderwerthige, mit Kartoffelnmehl versetzte Hefe, die man Ihnen giebt. Nehmen Sie nur

reine Sinnerhefe

von der

Ges. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gesänge

für die

Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

Preis geb. 50 Pfg.

Vorräthig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung, Bocholt.